

## Jahresbericht 2003 für die Mitgliedsvereine und -verbände

Dieses Jahr begann mit wesentlichen Ereignissen:

- der neue Bundesgeschäftsführer, Peter Reckling, hat seine Tätigkeit am 01.01. aufgenommen,
- ein erheblicher Wasserschaden hat die Arbeit in der Geschäftsstelle in Köln für fast 4 Monate erheblich beeinträchtigt.
- Das Präsidium wurde von der Bundesjustizministerin Frau Brigitte Zypries empfangen.



*Geschäftsstelle Köln*



*Frau Zypries mit Präsidiumsmitgliedern*

Weiter wurden auch ausgiebige Gespräche mit dem Herrn Staatsminister Wagner in Hessen und Mitgliedern des Bayrischen Staatsministeriums (Bayr. Landesverband) geführt.

In Berlin führte das Präsidium ein Arbeitsgespräch mit den Mitarbeitern und Vertretern der Sozialen Dienste der Justiz und den Vereinen der freien Straffälligen- + Opferhilfe durch.

Auf dem Präventionstag in Hannover war der DBH sowohl durch stärkende Organisationskraft, als auch durch ein Forum zur Straffälligenhilfe und einen eigenen Stand vertreten.

Höhepunkt der DBH-Aktivitäten in diesem Jahr war ganz eindeutig die 18. Bundestagung, die in Kooperation mit dem Kriminologischen Seminar der Universität Bonn durchgeführt wurde. Es ist als ein ermutigendes Zeichen anzusehen, dass mit den 170 Teilnehmenden die aktiven und unserer Verbandsarbeit aufgeschlossenen Menschen zusammenkamen. Die Bundestagung spiegelt auch eine gewisse Bestandsaufnahme des Arbeitsfeldes wieder. Die Themen der Tagung berührten die aktuell aufgeworfenen Fragen der Straffälligen- und Opferhilfe. Im Anschluß fand die Bundesversammlung statt – die Mitgliederversammlung des DBH – auf der die Stellungnahme zu den Privatisierungstendenzen in Baden-Württemberg verabschiedet wurde und die Mitglieder über die Finanzlage und Entscheidungen des Verbandes informiert wurden.



*Uni Bonn, Hofgarten*

Fortgesetzt wurde die Praxis der Mitgliederkonferenzen, an der Vertreter der Vereine - in der Regel die Geschäftsführer - teilnahmen.

2003 fanden 3 Präsidiumssitzungen statt, auf denen sowohl die veröffentlichten Stellungnahmen zum Sanktionenrecht, der Fußfessel, der Reform der Sozialen Dienste und auch Fragen der Weiterentwicklung des Verbandes und seiner finanziellen Konsolidierung beraten wurden.



*Prof. Kerner, Hr. Steindorfner+Dr. Geiger*

Die verschiedenen Mitglieder des Verbandes haben sich auf unterschiedlichen Ebenen an der Diskussion zur Reform der Sozialen Dienste der Justiz in Baden-Württemberg beteiligt. Prof. Kerner hat auf der Tagung in Bad Boll ein Grundsatzreferat gehalten und auf der DBH-Bundestagung wurde eine gut besuchte Arbeitsgruppe zur Privatisierung der Bewährungs- und Gerichtshilfe angeboten. Schließlich hat der DBH in seiner Stellungnahme betont, dass Qualitätsstandards gefestigt werden müssen und ein geplanter Modellversuch ergebnisoffen, wissenschaftlich

begleitet, unter Einbeziehung der beteiligten Mitarbeiter und der Vereine der freien Straffälligenhilfe durchgeführt werden sollte.

Mit dem "dbh-newsletter" ist ein Medium geschaffen, durch das aktuelle Informationen kurz und schnell per E-Mail verbreitet werden können. Den Adressaten steht es frei, sich intensiver mit dem jeweiligen Thema zu beschäftigen, oder die Meldung "wegzuklicken". In diesem Jahr sind 10 Ausgaben des "dbh-newsletters" erschienen.

Die Internetpräsenz unter [www.dbh-online.de](http://www.dbh-online.de) wurde erheblich ausgebaut und aktualisiert. Sie enthält nun auch aktuelle Informationen und Presseerklärungen. Das elektronische Wörterbuch Julex konnte fertig gestellt werden und wurde erfolgreich gegenüber dem Zuwendungsgeber, der Europäischen Kommission, abgerechnet. Es ist öffentlich im Internet unter [www.ju-lex.com](http://www.ju-lex.com) zugänglich.

Das Vorhaben der Bundesregierung, die Gemeinnützige Arbeit auszubauen, wird vom Verband unterstützt und aktiv gefördert. Federführend hat der DBH eine bundesweite Arbeitsgruppe gemeinsam mit dem DPWV initiiert, in der Standards für die Vermittlungsstellen zur gemeinnützigen Arbeit erarbeitet werden. Diese sollen 2004 vorgestellt werden.

Weitere Vorbereitungsarbeiten für die Neuauflage eines Adressbuches für die Sozialen Dienste der Justiz sind gemacht worden.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde verstärkt. Ein Faltblatt mit einer Selbstdarstellung des Verbandes wurde erstellt und wird auch zur Werbung von Geldauflagen eingesetzt. Gleichzeitig liegt eine Info-Mappe vor, die die Arbeit des Verbandes veranschaulichen soll.

Die Reihe "DBH-Materialienhefte" wurde nach längerer Unterbrechung wieder belebt durch die Herausgabe des Heftes Nr.50 zur Thematik „Justizsozialdienst – Zusammenlegung von Bewährungs- und Gerichtshilfe?“. Auf einer eigens entwickelten CD sind der von DBH beauftragte Film „50 Jahre Strafaussetzung zur Bewährung“ und die Reden der Bundestagung wiedergegeben.

Die Zeitschrift BEWÄHRUNGSHILFE erscheint in gewohnter Qualität und Konstanz. Die Schwerpunkte waren im Jahr 2003 besonders auf das Ereignis "50 Jahre Strafaussetzung zur Bewährung" ausgerichtet. Weitere Schwerpunktthemen waren "Hass" und "Berufshilfe". Die Redaktion arbeitet selbständig und verantwortet die

inhaltliche Gestaltung der Zeitschrift. Verlegt wird sie vom Forum-Verlag.

Die **Finanzsituation** des DBH-Fachverbandes hat sich 2002 / 2003 stabilisiert. Die Defizite aus den Jahren 2000 / 2001 konnten durch die gemeinsamen Anstrengungen der Mitgliedsvereine, die zusätzliche Zahlungen aufbrachten, und der Mitarbeiter, die erhebliche Kostenreduzierungen ermöglichten, ausgeglichen werden. Der Haushalt für 2004 ist, durch die Verwendung des Überschusses aus 2003, als ausgeglichen geplant. Das Jahr 2000 endete mit einem Minus von € 31.583,92 (DM 61.772,79). Dieses Minus konnte im Folgejahr nicht ausgeglichen werden, sondern erhöhte sich leicht, so dass der DBH-Fachverband auch 2001 mit einem Defizit von € 33.031,50 abschloss. Im Jahr 2002 konnte dieses Minus erfreulicherweise ausgeglichen werden. Wesentlich haben dazu die Einschränkung der Personalkosten (kein Geschäftsführer) und eine sparsame Haushaltsführung bis zum Jahresende 2002 durch die kommissarische Geschäftsführerin, Frau Engels, beigetragen. Die Vermögensmehrung betrug 2002 € 34.979,56, sodass mit einem kleinen Gewinn von € 1.948,06 das Jahr abgeschlossen werden konnte (siehe dazu die Auszüge aus den Wirtschaftsberichten). Die Entwicklung der Mitgliedsbeiträge ist in einer gesonderten Tabelle dargestellt.

Die Einnahmen- und Ausgabenrechnungen 2001, 2002 und 2003 liegen als Wirtschaftsprüfberichte von Herrn Günther Wieland, Köln vor. Die gesamten Berichte können in der Geschäftsstelle und der Bundesversammlung eingesehen werden. Wir bitten die Interessierten, dafür einen Termin zu vereinbaren. Den Haushaltsplan 2004 finden Sie im Anschluss mit einer Gegenüberstellung der Ein- und Ausgaben und den Ist-Zahlen aus dem Jahre 2003. Die Zusammenstellung der Einnahmen- und Ausgaben-Rechnungen befinden sich in der Anlage.

Auf besonderen Wunsch ist die Entwicklung der Betragszahlungen und eine Differenzierung nach Leistungskraft der Mitgliedervereine dargestellt.

Im **Jahr 2004** wird es besonders um die weitere Konsolidierung des Verbandes gehen müssen. Die Öffentlichkeitsarbeit soll solide weiter entwickelt werden. Mit der Durchführung von Regionalkonferenzen werden wir versuchen die Fachdiskussionen in den Regionen zu verstärken. Ein erster Ansatzpunkt wird die Führungsaufsicht sein, zu deren Entwicklung DBH eine Stellungnahme abgeben wird. Weitere Aufgaben stehen bevor, beispielhaft seien erwähnt die Fortsetzung der Aussiedler-Fortbildung, das 10. TOA-Forum und die Weiterentwicklung der ehrenamtlichen Arbeit. Die anstehende EDV-Umrüstung in der DBH-Geschäftsstelle (mit einem Zuschuss des BMJ) wird unsere Möglichkeiten erhöhen effektiv zu arbeiten.

## **Berichte der DBH-Bereiche:**



### **- Bildungswerk**

Zahlen aus dem DBH-Bildungswerk:

2000: 67 Veranstaltungen mit 2.100 Teilnehmenden und rund 5.000 Teilnehmertage

2001: 65 Veranstaltungen mit 2.000 Teilnehmenden und rund 4.900 Teilnehmertage

2002: 60 Veranstaltungen mit 1.200 Teilnehmenden und rund 2.900 Teilnehmertage

2003: 66 Veranstaltungen mit 2.300 Teilnehmenden und rund 4.800 Teilnehmertage

Der 8. Deutscher Präventionstag (DPT) hat vom 28.-29.04.03 in Hannover mit ca. 1.200 Teilnehmenden stattgefunden zum Thema: „Migration – Integration – Kriminalprävention“. Das DBH-Bildungswerk ist weiterhin Kooperationspartner des DPT und war im Jahr 2003 mit einem eigenem Forum „Straffälligenhilfe/ Strafvollzug“ zur Stärkung des Bereichs Tertiäre Prävention und einem eigenen Stand in der begleitenden Ausstellung vertreten.

Ab 2003 wird der Lehrgang „Anti-Gewalt-Training“, der aus 6 Kursen besteht, mit 19 Teilnehmenden durchgeführt. Die informativen und gut aufbereiteten Kursmaterialien sollen nach Abschluss des Lehrgangs als DBH-Materialienheft erscheinen.

Die Kursreihe „Aussiedler als Klientel der Straffälligenhilfe“ ist mit 10 Kursen in 2002 und 2003, unter Moderation von Matthias Hildebrand, sehr erfolgreich und mit enorm großem Teilnehmerinteresse gelaufen. Mit einer modifizierten Konzeption soll – wenn das Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge zustimmt – in 2004 und 2005 mit weiteren 10 Kursen die Reihe fortgesetzt werden.

Die meisten Anmeldungen gab es in 2003 – außer der Kursreihe „Aussiedler“ – für das Seminar „Umgang mit Betrügern“. Die Teilnehmer-Rückmeldungen für alle Seminare waren auch in 2003 äußerst positiv.

Das Bildungswerk beteiligte sich an mehreren Arbeitskreisen der allgemeinen Weiterbildung deren Aufgaben beispielsweise die Durchführung eines Lernfestes für die Region Köln und die Entwicklung erster Grundlagen für eine Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Weiterbildung. Ein weiteres zentrales Thema war die Vorbereitung einer möglichen Zertifizierung im Weiterbildungsbereich.

Das DBH-Bildungswerk kam den Forderungen des nordrhein-westfälischen Weiterbildungsgesetzes zur Regionalisierung und Kooperationen zwischen den Einrichtungen nach. Die Schwierigkeit besteht darin, diese auf das Land NRW bezogenen Wünsche zu erfüllen ohne den bundesweiten Ansatz des DBH-Bildungswerkes zu vernachlässigen.

Aufgrund der angespannten Haushaltslage in NRW wird voraussichtlich der Zuschuss nach dem Weiterbildungsgesetz, der bereits für 2003 um 5 % gekürzt wurde, in 2004 um weitere 5 % bis 10 % gekürzt.

Renate Engels



## Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung

### 2003 – aktives Handeln auch in Zeiten der Rezession



Verfolgt und vergleicht man die Entwicklung der nunmehr letzten zwei Jahrzehnte im Täter-Opfer-Ausgleich, so hat sich die einstige Projektlandschaft, auf der tausend verschiedene Blumen blühten, zu einem eher nüchtern anmutenden Angebot professioneller Sozialarbeit innerhalb und außerhalb der sozialen Dienste der Justiz entwickelt. Auch am Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung des DBH- Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik ist diese Entwicklung nicht spurlos vorübergegangen.

Im Gegenteil: Durch die Betonung und Einforderung von Qualitätssicherung und Anforderungen des Opferschutzes und der Opfergerechtigkeit hat sich das Servicebüro sehr früh um eine Vorreiterrolle in der Entwicklung zum professionellen Handeln bemüht, ohne allerdings auf den für den Fortschritt des Täter-Opfer-Ausgleichs heute noch so wichtigen, kreativen Schwung der Anfangsjahre zu verzichten.

Für 2003 hat sich allerdings eine gänzlich neue Situation ergeben: Erstmals müssen wir von einer Rezession sprechen, da die Fallzahlen und die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel insgesamt rückläufig sind.

Die Fakten sind ernüchternd:

- Staatliche Zuschüsse unterliegen seit längerer Zeit einem rigiden Sparkurs. In der gegenwärtigen Lage ist mit anwachsenden Zuschüssen nicht zu rechnen. Der Erhalt der momentan gezahlten Zuwendungen auf gleichem Niveau muss als Erfolg gewertet werden
- Die Dienstleistung Täter-Opfer-Ausgleich kann – wenn überhaupt - nur in sehr begrenztem Umfang an die betroffenen Personen ‚verkauft‘ werden
- Geldbußen stellen zwar traditionell eine Finanzquelle für Täter-Opfer-Ausgleichs-Einrichtungen dar. Hier kommt aber heute zweierlei erschwerend hinzu: Zum einen wird der Topf kleiner und die Anzahl derer, die partizipieren wollen wächst, ständig. Zum anderen verschlechtert sich auch die Finanzlage derer, die bezahlen müssen. Folglich werden bereits verhängte Bußen immer häufiger dann doch nicht bei den Fachstellen eingehen.
- Manch einer sucht sein Heil in europäischen Finanzierungsfonds. In der Tat stellen Anträge an die EU eine – wenn auch seltene und höchst individuelle - Option zur Finanzierung dar. Schwierig an dieser Finanzierungsform sind häufig der hohe Eigenanteil und die erheblichen investiven Vorarbeiten bezüglich Sichtung der Fördermöglichkeiten und der umfangreichen Antragstellung, ohne dass der Erfolg vorher einzuschätzen wäre.
- Die ganz Mutigen besuchen einschlägige - meistens leider auch nur eintägige - Seminare und versuchen, durch Sponsoring die defizitäre Situation auszugleichen. Sponsoring setzt aber konzeptionelle Überlegungen voraus, die echte ‚Knochenarbeit‘ und ein langes Durchhaltevermögen erfordern. Klar ist auch: Ein Sponsor verlangt Gegenleistungen und nimmt Einfluss. Will man das wirklich?

- Auf dem privaten Spendenmarkt (Fundraising) sind bisher wenige Aktivitäten entfaltet worden. Nicht ohne Grund: Schließlich ist die Konkurrenz auf diesem Feld besonders hart. In Deutschland betreiben ca. 3000 soziale Organisationen aktives Fundraising: 70 % aller Spendengelder gehen an 300 von ihnen. Der Rest geht mehr oder weniger leer aus.

Neben den vielfältigen Aktivitäten des Servicebüros, die den Rahmen eines solchen Berichtes sprengen würden, schlägt sich die aktuelle Situation in der Bilanz des vergangenen Jahres in den nachfolgend genannten Angeboten nieder:



Eine vom TOA-Servicebüro initiierte und durchgeführte Expertengruppe, bestehend aus Vertretern der Praxis, Wissenschaft und Landesjustizverwaltung, traf sich drei Mal diskutierte den Ist-Zustand des Täter-Opfer-Ausgleichs in Deutschland und entwickelte auf dieser Basis relevante Vorschläge, unter anderem zu den Bereichen Finanzierung, Ausbildung und Organisation.

Auch der Trend, den Fachstellen für Täter-Opfer-Ausgleich vielfältiges und qualitativ ansprechendes Material für ihre Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung zu stellen, wurde fortgesetzt. Beispielhaft sei hier die angelaufene Produktion und der sehr erfolgreiche Vertrieb von Werbeplakaten genannt, die von Studenten der Hochschule für Künste in Bremen kreiert wurden. Aber auch die Materialienbände zu den Länderrichtlinien zum Täter-Opfer-Ausgleich und der dreimal jährlich erscheinende Info-Dienst helfen den Einrichtungen vor Ort, sich als seriöser Anbieter einer qualifizierten Dienstleistung zu präsentieren.

Als moderner Informationsverteiler ist auf eine ansprechende und benutzerfreundliche Präsenz im Internet besonders zu achten. Die Homepage des TOA-Servicebüros hat deswegen im vergangenen Jahr eine immense Entwicklung genommen. Die Bestell- und Downloadmöglichkeiten wurden erheblich verbessert und vereinfacht. Die Bereitstellung von Foren und die Möglichkeit, Kommentare zu den aktuellen News abzugeben, sollen zur aktiven Kommunikation unter den Fachstellen animieren. Die Links zu praxis- und gesetzesrelevanten Seiten wurden permanent aktualisiert und an den Bedürfnissen der Besucher ausgerichtet. Auch das Fortbildungs- und Weiterbildungsangebot erfährt über die Homepage einen hohen Verbreitungsgrad.<sup>1</sup>

Mit einem neu eingeführten Adressverzeichnis auf der Homepage mit komfortabler Suchfunktion (z.B. Postleitzahl, Stadt oder Name) kann nunmehr auch der normale Bürger sich einen Anbieter in seiner Nähe auf einfache und schnelle Weise herausuchen.

Im Ausbildungssektor sind neben dem sich alljährlich wiederholenden Programm die Seminare zu nennen, die speziell die Zielgruppe Staatsanwälte, Richter und Polizisten ansprechen. In bilateraler Zusammenarbeit mit den Bundesländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen wurden Seminare in Osnabrück, Hildesheim, Braunschweig und Recklinghausen durchgeführt.

Im internationalen Kontext ist das TOA-Servicebüro ein geschätzter Partner: Die Stiftung für internationale rechtliche Zusammenarbeit finanzierte ein vom Servicebüro organisatorisch und inhaltlich gestaltetes Seminar in Albanien. Im Auftrag des European Forum for Victim-Offender-Mediation and Restorative Justice sind die Seminare zu ‚European Training Models‘ und ‚Training Modules for Prosecutors and

<sup>1</sup> [www.toa-servicebuero.de](http://www.toa-servicebuero.de)

Judges' durchgeführt worden. Auf Einladung der portugiesischen Opferhilfeorganisation ‚APAV‘ referierte der Vertreter des Servicebüros in Lissabon zum Thema: ‚Rolle des Opfers in der Mediationsausbildung‘.

Allen unseren Partnern, Referenten, Autoren, Trainern und Förderern – besonders dem Bundesministerium der Justiz - möchten wir an dieser Stelle für das Vertrauen, das uns im letzten Jahr zuteil wurde, herzlich bedanken. Ohne diese - oft uneigennützig - Unterstützung wäre der Weg von der Gesinnungsgemeinschaft zum Dienstleistungsanbieter nicht möglich gewesen.

Gerd Delattre



### **LOTSE unterstützt ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer in der Straffälligenhilfe Projektaktivitäten 2003**



Seit September 1996 ist das Projekt LOTSE im DBH-Bildungswerk mit Unterstützung des NRW-Justizministeriums bemüht, die ehrenamtliche Betreuung in der Straffälligenhilfe durch unmittelbare Ansprache der aktiven und interessierten Bürgerinnen und Bürger zu stärken und auszubauen. Die Projektstätigkeit wurde in 2003 allein durchgeführt von der Projektleitung mit 25 Wochenstunden für NRW und für die Akquise überregionaler Interessenten zum Ausbau des LOTSE-Infos.

LOTSE unterstützt ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer beim Einstieg und während des bürgerschaftlichen Engagements vor allem mit folgenden Angeboten:

- Die 6 **LOTSE-Gesprächskreise** bestehen zur Zeit in Münster, Herford, Dortmund, Schwerte, Gelsenkirchen und Köln. Hier findet im Abstand von 4 - 6 Wochen ein Erfahrungs- und Meinungsaustausch statt. Auch Besuche in sozialen Einrichtungen wie z.B. Wohnheime gehören zu den Angeboten der Gesprächskreise. In 2003 wurden insgesamt 40 Gesprächskreise organisiert und moderiert, zu denen jeweils Fachleute aus der Justiz, dem Strafvollzug und aus anderen Gruppen und Initiativen, die Straffällige begleiten, eingeladen wurden.

Im Juli `03 fand z.B. in der JVA Herford eine Führung sowie ein Gespräch mit der Anstaltsleitung statt. Der Herforder Gesprächskreis wird von einem ehrenamtlichen Betreuer organisatorisch unterstützt.

Als weiteres zusätzliches Angebot fand im Juni `03 in der Sozialtherapeutischen Anstalt Gelsenkirchen mit ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern eine Führung durch die Einrichtung und ein anschließendes Gespräch mit der Anstaltsleitung statt.

Am 18.09.03 konnte der LOTSE-Gesprächskreis Köln zu einer Veranstaltung der Kölner SPD im kleinen Rahmen mit dem Landesjustizminister Wolfgang Gerhards zum Thema: „Haftvermeidung/Haftverkürzung“ zusammengeführt werden.

- Der **LOTSE-Info** informiert die ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer in NRW sowie Interessierte 4-5mal jährlich kostenlos per Postsendung und Auslage in den Justizvollzugsanstalten.

In 2003 sind 4 Ausgaben hergestellt (Gesamtumfang 62 Seiten) und in einer Auflage von jeweils 2.300 Exemplaren publiziert worden.

Um eine überregionale Verbreitung des LOTSE-Infos zu klären, fand am 16.06.03 in

Frankfurt/Main in der Geschäftsstelle des Vereins ‚Förderung der Bewährungshilfe in Hessen‘ e.V. ein erstes Informations- und Abstimmungsgespräch mit Vertretern aus Bremen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern statt, das fortgesetzt werden soll.

- **LOTSE-Supervisionsgruppen** bestanden aus Kostengründen in 2003 nur in Köln mit dem Psychotherapeuten und Supervisor E. Jungeblodt.

- Ein zusätzliches **LOTSE-Seminar** mit dem Psychotherapeuten und Supervisor M. Stiels-Glenn hat im Juli `03 in Gelsenkirchen stattgefunden zum Thema: „Kontaktaufnahme – wie nähere ich mich“. Ein weiteres Seminar mit dem gleichen Supervisor fand im Oktober 2003 statt zum Thema: „Betreuung von Sexualstraftätern – zu schwierig für Ehrenamtler?“.

- Eine **LOTSE-Infoveranstaltung** zu Möglichkeiten und Chancen ehrenamtlicher Straffälligenhilfe wurde am 01.04.2003 in der VHS Essen in Kooperation mit der JVA Essen und der VHS Essen durchgeführt. Anschließend wurde ein Einführungskurs für 10 an ehrenamtlicher Straffälligenhilfe interessierte Bürgerinnen und Bürger organisiert, der ab dem 08.10.2003 in der VHS Essen in Zusammenarbeit mit der JVA Essen stattfand. Der Kurs wurde erfolgreich abgeschlossen und der Einstieg der neu gewonnenen Betreuerinnen und Betreuer in das ehrenamtliche Engagement hat begonnen. Für diese ehrenamtlich Tätigen ist in Essen ebenfalls ein Gesprächskreis geplant.

Ein neuer Einführungskurs wird vorbereitet und im 2. Halbjahr 2004 erneut an der VHS Essen angeboten.

Darüber hinaus wurde eine gleichartige Infoveranstaltung in Schwerte organisiert, die in Kooperation mit der JVA Schwerte und der VHS Schwerte am 01.10.03 stattfand.

- Zur **LOTSE-Öffentlichkeitsarbeit** steht grundständig der fortlaufend aktualisierte Internetauftritt unter [www.projekt-lotse.de](http://www.projekt-lotse.de) zur Verfügung.

Zusätzlich wurden viele Gesprächsmöglichkeiten genutzt, um das Projekt bekanntzumachen.

Am 08.04.03 konnte z.B. auf Einladung der FDP-Fraktion im Düsseldorfer Landtag dem Vorsitzenden des Rechtsausschusses Herrn Dr. R. Orth MdL sowie Herrn J. Söffing MdL (Vorsitzender der NRW-Strafvollzugskommission) Bedarf und Notwendigkeit der Projektarbeit vermittelt werden.

Das Projekt LOTSE wirkt mit beim ‚Arbeitskreis Straffälligenhilfe Köln‘ (AKS), der mit Vertretern von Verbänden auf regionaler Ebene regelmäßig zusammen kommt. Am 10.04.03 hat das Projekt am AKS-Aktionstag zum Thema „Kriminalität und Straffälligenhilfe“ im ‚Domforum‘ mit einem Stand mitgewirkt.

Am 22.06.03 war das Projekt ebenfalls (wie in den Vorjahren) mit einem Stand auf dem Kölner ‚Ehrenamtstag‘ im Kölner Rheinpark präsent.

Am 01.07.03 stellte sich LOTSE einer Klasse des DuMont-Berufskollegs in Köln vor.

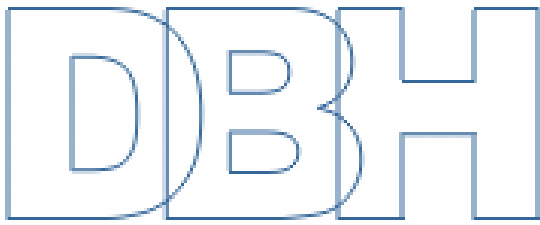
Das ‚Eine-Welt-Fest‘ in der JVA Schwerte am 20.09.03 wurde genutzt, um auch hier Menschen auf die meist unbekannteste Möglichkeit ehrenamtlichen Engagements im Strafvollzug hinzuweisen.

- Auf die Durchführung des seit 1996 jährlich durchgeführten **LOTSE-Forums** musste im Jahr 2003 aufgrund der Kürzung der Landesmittel um 27 % leider verzichtet werden.

- Das **LOTSE-Servicebüro** in der DBH-Geschäftsstelle, Köln, steht ehrenamtlich Tätigen bei allen Fragen und Problemen weiterhin kontinuierlich zur Verfügung.

Renate Wevering





## Mitarbeiter der Arbeitsbereiche und Projekte



*Peter Reckling*

DBH - Bildungswerk



*Renate Engels*



*Hortense Beckmann*



*Irmgard Wendlandt*



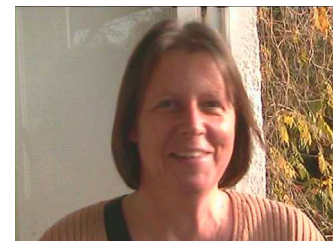
*Gerd Delattre*



*Regina Delattre*



*Renate Hofer*



*Renate Wevering*